

Jahresbericht 2014

1994 – 2014:

20 Jahre Dialog, Zusammenarbeit, Teilhabe von Ost und West in einer sich wandelnden Welt

20 Jahre Stiftung West-Östliche Begegnungen – in dieser Zeit hat die Stiftung 4.500 Einzelprojekte mit einer Gesamtsumme von knapp zehn Millionen Euro bewilligt. 2014 wurden für 92 Projekte Mittel bereitgestellt. Im 20. Jahr nach ihrer Errichtung hat die Stiftung mit der 8. Deutsch-Belarussischen Städtepartnerschaftskonferenz in Frankfurt (Oder), mit dem bisher größten Jahresprojekt der Stiftung „INKLUSION II – Verankerungen“ unter Beteiligung von vier deutsch-russischen Städtepartnerschaften und gesellschaftlichen Organisationen aus 14 Partnerländern der Stiftung, und natürlich mit der Konferenz „Dialog, Zusammenarbeit, Teilhabe von Ost und West in einer sich wandelnden Welt“ drei besondere Akzente gesetzt. Ihre Tätigkeit hat sich damit auch im Berichtsjahr weiter gewandelt: Früher passive Geldgeberin - heute Mitgestalterin von zivilgesellschaftlichen Initiativen und Projekten mit neuen Partnern und Förderern.

Insbesondere im Jahr 25 nach dem Fall der Berliner Mauer erinnerte die Zweckbestimmung der Stiftung nicht zufällig an den „Vertrag über gute Nachbarschaft, Partnerschaft und Zusammenarbeit“ zwischen dem vereinten Deutschland und der damaligen UdSSR vom 9. November 1990. Dieser gehörte zum Paket der im Zusammenhang mit dem 2+4-Vertrag abgeschlossenen völkerrechtlichen Verträge und wurde formell nie gekündigt. Nach 1990 veränderten sich die Strukturen zwischen Lissabon und Wladiwostok erheblich: Neue Staaten entstanden und damit auch neue Grenzen. Manche dieser Grenzen stehen heute in der Gefahr, sich zu neuen, unüberbrückbaren Mauern zu entwickeln. Auch wenn die Partnerländer der Stiftung zu beiden Seiten dieser neuen Grenzen liegen, ist die gute Nachbarschaft zu ihnen nach wie vor verpflichtend. Denn die Stiftung hat den Auftrag, Begegnungen zu fördern und die Teilhabe am Großen Haus Europa möglich zu machen. Ihr Satzungszweck „Völkerverständigung und Frieden“ ist hochaktuell und ein Plädoyer für west-östliche Verständigung. Daraus erwachsen neue Herausforderungen, aber auch Chancen.

Bei der Vorbereitung der Veranstaltung anlässlich des 20. Gründungsjubiläums konnte niemand ahnen, wie aktuell das Konferenzthema „Dialog, Zusammenarbeit, Teilhabe von Ost und West in einer sich wandelnden Welt“ im November 2014, vor dem Hintergrund der Krise in der Ukraine, sein würde. Der Ukraine-Konflikt, die Sorge um die natürliche Freundschaft zwischen den Völkern und die gefährliche Eskalation der Spannungen mit Russland überschatteten die bereits seit 2013 laufenden Überlegungen und Planungen. Das dann für das Konferenzprogramm gewählte Format mit Vorträgen und Podien gab vielen Akteuren der „Basis“, die sonst nicht „in der ersten Reihe“ auf Bühnen vortragen, eine „sichtbare“ Plattform zur Vorstellung ihrer Motivationen und zukunftsweisenden Potentiale für die west-östliche Zusammenarbeit.

Der Internationale Verband der Behindertendachorganisationen (IVB) aus Ländern der GUS und anderen postsowjetischen Staaten, in dem auch die Ukraine vertreten ist, und der Allgemeine Verband der Behindertenorganisationen in Deutschland e.V. (ABiD) haben zum Abschluss der Jubiläumsveranstaltung eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet - auch als Ergebnis der von der Stiftung geförderten Zusammenarbeit ein schönes in die Zukunft weisendes Geburtstagsgeschenk!

Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Jubiläumsjahr 2014

Das Jahr 2014 war herausragend in der Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt (AA) und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Beiden Ministerien gilt daher besonderer Dank.

Die Stiftung erhielt vom AA Fördermittel in Höhe von 121.800 EUR für das Jahresprojekt „INKLUSION II – Verankerungen“. Das Projekt trug zu einer deutlichen Konsolidierung der Förder- und operativen Tätigkeit und damit zu einer Stärkung der Stiftung insgesamt bei.

Die Fachkonferenz „Dialog, Zusammenarbeit, Teilhabe von Ost und West in einer sich wandelnden Welt“ anlässlich des Stiftungsjubiläums war das wichtigste Eigenprojekt der Stiftung 2014 und führte mehr als 100 nationale und internationale Akteure zusammen. Das BMFSFJ stellte für Organisation und Durchführung seinen zentralen Veranstaltungsdienst zur Verfügung. Dieser organisierte in Kooperation für die Stiftung die Konferenz und sicherte den organisationstechnischen Rahmen ihrer Durchführung am 26. November 2014 im Haus des Bundesministeriums in Berlin auf professionellem Niveau. Die hohe Qualität der Veranstaltung war letztlich auch diesem Engagement und der Nutzung von Synergien aus der Zusammenarbeit zwischen Stiftung und Ministerium zu verdanken.

1. Projektförderung

Im Berichtsjahr 2014 konnten für 62 Vorhaben 138.167 EUR bewilligt werden. Mit den o. g. vom AA bewilligten Fördermitteln konnte die Stiftung unter Einschluss der erforderlichen finanziellen Eigenleistung insgesamt 136.800 EUR für weitere 20 Begegnungsmaßnahmen zwischen zivilgesellschaftlichen Gruppen aus Deutschland und Russland sowie aus anderen Partnerländern der Stiftung und für 6 damit in Verbindung stehende Sachprojekte bereit stellen.

Die „Sonstige Ergebnissrücklage“ wies zum 1.1.2014 eine Höhe von 69.510 EUR aus, deren Verwendung für den finanziellen Eigenanteil der Stiftung am Jahresprojekt 2014 sowie für die Förderung von 4 Stiftungs- und Sonderprojekten mit deutschen und NRO aus Partnerländern der Stiftung vorgesehen wurde.

Insgesamt waren somit 259.967 EUR und die Mittel aus der „Sonstigen Ergebnissrücklage“ für 92 Förder- und Stiftungsprojekte, darunter für 86 Begegnungsprojekte, bewilligt bzw. verfügbar.

► Die bewilligten Projekte in Zahlen

Insgesamt wurden 2014 für 76 Maßnahmen Fördergelder ausgezahlt, die Gesamtprojektförderung betrug 238.952 EUR.

2. Themenschwerpunkte der Projekte

► Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an der Gesellschaft („Inklusion“)

Neben einer Begegnung des Behindertensportverbandes Berlin mit russischen Behindertensportlern in Moskau (P 61/14) prägten die durchgeführten 16 deutsch-russischen Startseminare, Workshops, Hospitationen, Selbsthilfetage und wissenschaftlichen Konsultationen für Institutionen aus den Städtepartnerschaften Thüringen-Kaluga, Emden-Archangelsk, Telgte-Stupino und Stuttgart-Samara als Teilmaßnahmen des Jahresprojekts INKLUSION II entscheidend den Themenschwerpunkt „Inklusion“.

► Geschichte, Versöhnung und Verantwortung

Federführend zu diesem Thema war die Gesellschaft zur Hilfe für Kriegsveteranen in Russland e.V., Dresden, mit ihren Vorhaben „Völkerverständigung vor dem Hintergrund der gemeinsamen Geschichte“, „75 Jahre nach Kriegsbeginn Begegnung mit ehemaligen Kinderhäftlingen aus drei Regionen Russlands“ in Dresden und „Begegnung mit Zeitzeugen und Hinterbliebenen sowie Jugendlichen im Rahmen von Umbettungsarbeiten“ in St. Petersburg (P13/14, 45/14, 46/14). Die Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße in Potsdam konnte die Ergebnisse ihrer Arbeit „Biografische Forschungen und Namensermittlungen zu sowjetischen Inhaftierten des Untersuchungsgefängnisses Leistikowstraße Potsdam“ an die russische Menschenrechtsorganisation MEMORIAL in Potsdam übergeben (P 58/14).

► Städtepartnerschaften und Jubiläen der Zusammenarbeit

Das Gemeinsame und Verbindende zwischen West und Ost aufspüren, aus Geschichte und Kultur für die gemeinsame Gegenwart und Zukunft lernen – von diesem Grundtenor waren u.a. die folgenden Projekte bestimmt: „Einblicke in Tradition und Kultur Lettlands“ und „Einblicke in Tradition und Kultur Deutschlands“ / Städtische Realschule Burgsteinfurt und 3. Vidusskola Daugavpils (P 4/14, P 25/14), „Teilnahme der ukrainischen Partnerschule aus Lviv am 50. Gründungsjubiläum der Ferdinand von Müller Realschule Fürstenfeldbruck“ (P 20/14), „25 Jahre Städtepartnerschaft Gifhorn-Korssun-Schewtschenkiwski“ / Freundeskreis Korssun-Schewtschenkiwski, Gifhorn (P 31/14), „Musik macht Freude – Blasjugendorchester aus Pinsk in Altena“ / Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Altena-Pinsk

(P 32/14), „Chorbegegnung Petrosawodsk – Tübingen anlässlich 25 Jahre Städtepartnerschaft“ / West-Ost-Gesellschaft e.V. Tübingen (P 12/14).

► **Umweltschutz, Ökologie, nachhaltige Entwicklung**

Ein besonderes Vorhaben zu dieser Thematik war das Projekt der „Bürgerinitiative für eine Welt ohne atomare Bedrohung e.V. Rottweil“ zum Thema „Energiewende in Bürgerhand“ (P 16/14). Die belarussische Partnerorganisation „Den Kindern von Tschernobyl“ erhielt die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren deutschen und japanischen Partnern an der trilateralen Bürgerbegegnung in Japan teilzunehmen. Es ging um den Umgang mit den Folgen der Atomkatastrophen von Fukushima und Tschernobyl, um Erfahrungsaustausch zur Energiewende, zu bürgerschaftlichem Engagement und um Hilfsprojekte.

► **Initiative der Stiftung zum 20. Jahr der Vollendung des Abzugs der sowjetischen Truppen aus Deutschland**

Die Stiftung war Initiatorin und Mitveranstalterin, gemeinsam mit der Bundesakademie für Sicherheitspolitik und dem Europa-Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften, einer internationalen Veranstaltung in der Bundesakademie für Sicherheitspolitik am 3. September 2014 in Berlin zum Thema „Der Abzug der Westgruppe der sowjetischen/russischen Truppen aus Deutschland und seine Implikationen für die europäische Sicherheitspolitik“. In diesem Zusammenhang war sie auch Gastgeberin für eine Gruppe von Mitgliedern des russischen Verbandes der Veteranen der Westgruppe.

► **Deutsch-Belarussische Städtepartnerschaftskonferenz**

Gemeinsam mit der Stadt Frankfurt (Oder), der Belarussischen Gesellschaft für die Freundschaft und kulturelle Beziehung mit dem Ausland und dem Belarussischen Verband der Partnerstädte sowie mit dem Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften führte die Stiftung als Mitveranstalterin und gleichzeitig Hauptförderin vom 3. - 6. April 2014 die 8. Deutsch-Belarussische Städtepartnerschaftskonferenz in Frankfurt (Oder) durch. Die Konferenz war trotz der Enttäuschung über die Nichtteilnahme der Landesregierung Brandenburg ein sehr lebendiges Treffen, auf der auch eine neue deutsch-belarussische Städtepartnerschaft zwischen Guben und Tschaussey unterzeichnet werden konnte. Auch die Dankschreiben des Belarussischen Verbandes der Partnerstädte sowie der Belarussischen Botschaft bewerteten die Konferenz als wirklichen Erfolg mit vielen neuen Ansätzen.

► **Workshop „Inklusion + Kommunen schaffen Zukunft. Sozialer Zusammenhalt in den Kommunen – von der Idee der Inklusion zur Praxis in der Stadt“**

Im Ergebnis dieses von der Stiftung auf der Deutsch-Belarussischen Städtepartnerschaftskonferenz durchgeführten Workshops wurde von der Konferenz eine Resolution über die feste Verankerung des Themas Inklusion in allen künftigen Städtepartnerschaftskonferenzen verabschiedet.

► **Zivilgesellschaftliches Forum der Östlichen Partnerschaft**

Als IVB-Projektpartnern der Stiftung gelang es den moldauischen und ukrainischen Behinderten-dachverbänden, auf dem Zivilgesellschaftlichen Forum der Östlichen Partnerschaft in Batumi eine Resolution zur Gründung einer Unterarbeitsgruppe innerhalb der „AG 1: Menschenrechte“ zum Thema „Die Rechte der Menschen mit eingeschränkten Möglichkeiten, ihre soziale Inklusion und Einbindung in die Tätigkeit der Zivilgesellschaft“ einzubringen. Sie war die einzige Resolution des Forums, die von den Teilnehmern einstimmig angenommen wurde!

► **Internationales Fachforum „Die Umsetzung der Grundsätze der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die Arbeitsrehabilitation von Menschen mit eingeschränkten Möglichkeiten in den Staaten der GUS und der Östlichen Partnerschaft sowie in Deutschland und der EU“**

Das Forum fand mit ca. 40 Teilnehmern aus 10 Ländern vom 15. – 19.10.2014 in Kooperation mit der Gesellschaft für Menschen mit Behinderungen der Stadt Almaty und dem IVB, dem ABiD und der Stiftung statt. Die Kooperation der Stiftung mit dem IVB begann 2012. Der internationale Dachverband ist jung und steht vor dem Aufbau seiner Strukturen. Die Ländervertreter kooperieren untereinander und wirken als Multiplikatoren in ihre Länder hinein.

► **Jubiläumswoche 20 Jahre Stiftung mit Projektauswertungsseminar, Konferenz und Fest**

Sie war das große Einzelprojekt der Stiftung 2014. Erstmals waren 7 Partnerländer zu Gast bei der Stiftung in Berlin. Nach gemeinsamer Auswertung des Projekts INKLUSION II folgte am 26. November die Konferenz „Dialog, Zusammenarbeit, Teilhabe von Ost und West in einer sich wandelnden Welt“. Sie führte

mehr als 100 nationale und internationale Akteure zusammen und zeigte die Vielfalt der west-östlichen Zusammenarbeit. Auf dem Programm standen Gastvorträge von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Podiumsdiskussionen mit Vertretern der engagierten Zivilgesellschaft, die als „Promotoren“ für intensive Zusammenarbeit mit den Partnerländern der Stiftung stehen. Wohl auch gerade wegen dieser „Außenorientierung“ wurde die Konferenz als gemeinsames Werk vieler Akteure ein Erfolg. Einen Höhepunkt bildete der beeindruckende Vortrag des Vorsitzenden des Deutsch-Russischen Forums und Ministerpräsidenten a.D. Matthias Platzeck zum Thema „Worauf es in den west-östlichen Beziehungen ankommt“.

3. Ukraine, Russland und die Stiftung

Im Gegensatz zu früheren Jahren, als die politischen Veränderungen das Interesse an der Ukraine und an deutsch-ukrainischen Begegnungen anwachsen ließen und mehr Menschen einen Austausch durchführten, haben 2014 die Entwicklungen im Land und der Mangel an Sicherheit vor Ort zur Absage von Projekten in der Ukraine oder zu Mittelumwidmungen auf andere Länder geführt. Verunsicherte Bewilligungsempfänger suchten bei der Stiftung Rat und berichteten aus erster Hand über die Situation ihrer Partner in der Ukraine. Bürgervereine und Schulen, wie z.B. Frauen für Frauen e.V. Ludwigsburg, die Berufsbildende Schule Osterholz-Scharmbeck und die Kooperative Gesamtschule Wittmund mussten wegen der aktuellen Lage ihre Projekte insbesondere mit Partnern auf der Krim, aber auch in anderen Orten der Ukraine absagen. Auch die Deutsche Tschechow-Gesellschaft e.V., Badenweiler konnte wegen der aktuellen Situation in der Ukraine und auch in Russland nicht alle Einladungen aus dem völkerverbindenden deutsch-russisch-ukrainischen Tschechow-Netzwerk nach Deutschland realisieren: die beiden Teilnehmer aus Jalta konnten keine Visa beantragen, da dies nur in Kiew möglich gewesen wäre, und die beiden Teilnehmer aus Sachalin konnten trotz Förderung durch die Stiftung die Restreisekosten nicht aufbringen. Über die schwieriger gewordene soziale Lage in Russland und die wirtschaftlichen Auswirkungen der EU-Sanktionen in Zusammenhang mit der Ukraine-Krise berichteten auch die am Projekt INKLUSION II beteiligten russischen Partner aus Kaluga, Archangelsk, Samara und Stupino. Die gemeinsamen Projektbegegnungen sind für sie jetzt besonders wichtig, „weil niemand damit rechnet, dass in diesen schwierigen Zeiten noch Teilnehmende aus Deutschland zu gemeinsamen Veranstaltungen nach Russland kommen“.

Trotz dieser nicht einfachen Rahmenbedingungen oder vielleicht auch gerade deswegen, durch die Teilmaßnahmen des aus Mitteln des Auswärtiges Amtes geförderten Projekts INKLUSION II und durch andere initiierte Stiftungsvorhaben ist mit 80 % der geförderten Begegnungen die Zahl der Projekte mit Russland und auch Belarus gestiegen. Dies spricht für Stabilität und Nachhaltigkeit der vielen bestehenden Partnerschaften und den Wunsch, diese verstärkt fortzusetzen. Das Thema „Inklusion“ ist dabei besonders völkerverbindend, thematisiert Menschenrechte auf Augenhöhe und stärkt nicht nur die zivilgesellschaftlichen Partner in Russland in ihrem Engagement.

4. Akzente

Das inhaltlich und finanziell umfangreichste Gesamtvorhaben, in dessen Konzipierung, Durchführung und finanztechnische Abwicklung die Stiftung zugleich den höchsten operativen Arbeitsaufwand einbrachte, war das internationale Jahresprojekt INKLUSION II mit einem finanziellen Gesamtumfang von 136.800 EUR, für das vom Auswärtigen Amt 121.800 EUR zur Verfügung gestellt wurden. Die größte Summe für ein Einzelprojekt mit 12.320 EUR wurde 2014 dem Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk Dortmund „Erinnern für eine gemeinsame Zukunft – Partnerschaftskonferenz in Kreisau“ bewilligt (*später Mittelrückgabe). Mit 250 EUR erhielt die Gesellschaft zur Hilfe für Kriegsveteranen in Russland e.V. Dresden die geringste Zuwendung als Zuschuss für eine Fahrt nach Tscheljabinsk. Den weitesten Weg hatten Vertreterinnen vom Berliner Verein „Planet 2000 e.V.“, die nach Tadschikistan zu einem Forum „Rolle der Frau in der heutigen Gesellschaft“ reisten. Ein ganz besonderes west-östliches Netzwerk für Völkerverständigung und Frieden unterhält die Deutsche Tschechow-Gesellschaft e.V. Sie sieht sich als Brücke zur russischen Kultur und Dialogplattform mit Osteuropa, Süd- und Zentralrussland und Ostsibirien. Sie ist Mitglied in der Internationalen Gemeinschaft der Tschechow-Museen und Bibliotheken in Russland, der Ukraine und Deutschland (P 48/14). Die Gemeinschaft pflegt Werk und Wirkung des Schriftstellers und entwickelt in seinem antiideologischen, humanistischen Geist einen kulturellen Dialog und Begegnungen über Landesgrenzen hinweg. Seit 2002 unterhält Badenweiler eine Kulturpartnerschaft zur südrussischen Landesregierung Rostow am Don und Taganrog.

5. Stiftungsvermögen, Vermögensumschichtungen und externe Mittel

Zum 31.12.2014 betrug das Eigenkapital der Stiftung 17.581.290 EUR. Mit den erwirtschafteten Einnahmen von 426.356 EUR konnte bei einem durchschnittlichen Bestand der Finanzanlagen von 16.800.000 EUR eine Ausschüttungsrendite von rund 2,6 % erzielt werden. Des Weiteren wurden durch Vermögensumschichtungen Kursgewinne von 236.319 EUR realisiert. Damit ergibt sich für den Berichtszeitraum aus Zinseinnahmen und realisierten Kursgewinnen eine Gesamtrendite von 4,02 % (2013 3,9 %). Zu 95 % ist das Kapital in zwei Vermögensverwaltungsfonds investiert. Die Barausschüttungen dieser Investitionen lagen im Berichtszeitraum bei 1,5 bis 3,7 %.

Mit der o. g. Kursgewinnrealisierung konnte das bisher kumulierte negative Ergebnis aus Vermögensumschichtungen im Stiftungskapital von -216.033 EUR (2013) auf +20.286 EUR mehr als ausgeglichen werden.

Die Bareinnahmen aus Vermögensverwaltung überstiegen zum 31.12.2014 mit 426.356 EUR die des Vorjahres geringfügig (2013: 415.512 EUR). Die bis zur realen Erhaltung des Stiftungsvermögens bestehende rechnerische Deckungslücke konnte aber im Vergleich zum Jahr 2013 weiter vermindert werden.

Die Bemühungen um die reale Erhaltung des Stiftungskapitals wurden auch 2014 durch Rücklagenbildung im Rahmen der steuerlichen Zulässigkeit für den Erhalt des Stiftungskapitals fortgesetzt. Der „Sonstigen Ergebnismrücklage“ (Projektrücklagen nach § 62 Abs. 1 Nr. 1 AO) zur nachhaltigen Zweckerfüllung wurden 43.438 EUR für Sonder- und Stiftungsprojekte entnommen (und im Ergebnis der Jahresrechnung 2014 aus dem Einnahmeüberschuss 34.178 EUR neu zugeführt).

Im Jahr 2014 verdoppelte die Zuwendung des Auswärtigen Amtes in Höhe von 121.800 EUR die Projektmittel der Stiftung und stärkte den Wirkungsgrad ihrer Tätigkeit. Zum Jahresende wurde noch eine Mittelaufstockung von 8.500 EUR bewilligt, die gemeinsam mit den Restmitteln aus 2014 im Jahr 2015 zum Einsatz kommen werden.

► Vermögensrechnung zum 31.12.2014

6. Externe Prüfung

Die Stiftung lässt ihre Jahresrechnung jährlich durch einen externen Wirtschaftsprüfer prüfen. Diese umfasst gemäß § 8 Abs. 2 des Berliner Stiftungsgesetzes (i. d. F. vom 22. Juli 2003) auch die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung des Stiftungskapitals.

Die Prüfung 2014 der satzungsgemäßen Verwendung der Stiftungsmittel und der Einhaltung der satzungsgemäßen Erfordernisse, steuerbegünstigt tätig zu werden, wurde von der ACCO GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vorgenommen und hat keine Einwendungen ergeben.

► Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfer